

# Nach der Arbeit ist gut ruh'n!

Autor(en): **Brassel, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **169 (1890)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374030>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lager des armen und jetzt trotzdem beglückten Vaters und kniete mit ihr nieder. „Euren Segen, Vater“, bat er.

Dieser entnahm einem Kästchen, das ihm seine Frau hinhielt, zwei Ringe, weihte beide durch einen frommen Spruch und steckte Jedem einen an den Finger, dann legte er seine Hand auf das Haupt Walters, während die Mutter leise betend ihre Hände über ihr Kind hielt und sprach:

„Gottes reichsten Segen über Euch! Walter mache sie glücklich, sie verdient es; Mädchen, halte ihn hoch, denn wenige sündest Du, wie ihn. Steht auf, Ihr seid nun nach altem Brauch Mann und Frau, den Segen der Kirche holt Euch morgen.“

Walter und Anna sanken sich in die Arme.

Frau Ringlein beugte sich über ihren Mann und küßte ihn zärtlich; Junker Schobinger schluckte eigen-

thümlich, als ob ihm ein Knäuel in den Hals gefahren wäre und ihn dort beengte, dann trat er auf das überglückliche Paar zu und reichte ihnen beide Hände.

„Ich kann Euch nichts Besseres wünschen, als das was von Eurem Vater bereits geschehen ist, aber wenn Ihr in Glück oder Noth, in Freud' oder Leid einen Freund nöthig habt, so vergeßt nicht, daß Ihr in der Traube jederzeit den findet, der es ehrlich und treu mit Euch meint.“

Und das Glück blieb den Glücklichen treu. Walter stieg zu hohen Ehren und als anno domini 1422 der Bürgermeister der Stadt St. Gallen, Junker Schobinger, mit den inzwischen vollständig unabhängig gewordenen Appenzellern einen Vertrag abschloß, unterschrieb denselben sein Gevatter Walter Koppenhahn als Landammann.

## Nach der Arbeit ist gut ruh'n!

Fromme Feierabendklänge  
Schweben über's Dörfchen leis,  
Und ein frohes Sonntagsahnen  
Zieht um uns den Zauberkreis.

Von dem goldumsäumten Walde  
Webt der Sonne letzter Strahl  
Wundersamen Abendfrieden  
Ueber das geschäft'ge Thal.

Aus der Werkstatt, rein gescheuert,  
Tritt der Meister, wohlgemuth; |  
Auf dem Bänklein vor dem Hause  
Schmeckt das Pfeifchen doppelt gut.

Wer die langen Wochentage  
Treu der Arbeit sich geweiht,  
Dem erblüh'n am Samstagabend  
Rosen der Zufriedenheit.

Und den frischen Trunk im Krüglein  
Gönnen wir dem wackern Mann,  
Der, der Arbeit Segen schätzend,  
Seine volle Pflicht gethan.

Menschenkind! Mach's wie der  
Meister!

Lebe deiner Pflicht allein,  
Und des Lebens Feierabend  
Wird auch dir gesegnet sein.

J. Bräffel.

